

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 80.

Dienstag den 9. Juli 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: in der Stadt Badnang 1 fl. 52 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. die Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche.

Da die Maul- und Klauenseuche wieder in einigen Orten des Bezirks sich gezeigt hat, so werden die Ortsvorsteher aufgefordert, unter Hinweisung auf die Ministerialverordnung vom 5. Febr. 1872, betreffend die Anzeigepflicht beim Ausbruch von ansteckenden Krankheiten unter Menschen und Thieren (Reg.-Bl. S. 52, Murrthalbote Nro. 20) in den Gemeinden aufs neue bekannt zu machen, daß jeder Krankheitsfall sofort zur Anzeige zu bringen und daß die Verhütung dieser Anzeigepflicht mit den nachstehenden Strafen bedroht sei:

Art. 25. des Gesetzes vom 27. Dez. 1871, betreffend Änderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich (Reg.-Bl. S. 391):

Mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit Haft wird bestraft:

- 3) Wer der ihm auf Grund polizeilicher Vorschriften obliegenden Pflicht, von dem zu seiner Kenntniß gekommenen Ausbruch bestimmter, in den betreffenden Vorschriften zu bezeichnender, ansteckender Krankheiten unter Thieren der Obrigkeit unverweilt Anzeige zu machen, nicht nachkommt, wobei jedoch bei den nicht zum ärztlichen Personal gehörigen Personen eine Strafe nicht stattfindet, wenn sie den Fall einem öffentlich ermächtigten inländischen Thierarzt zur Behandlung übergeben haben;
- 4) wer, soweit nicht eine andere gesetzliche Bestimmung Platz greift, bei ansteckenden Krankheiten unter Hausthieren den zu Verhütung der Verbreitung derselben bestehenden Vorschriften oder Anordnungen der zuständigen Behörde zuwiderhandelt.

§ 328 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich (Reichsgesetzbl. S. 190):

Wer die Absperrungs- oder Aufsichtsmassregeln oder Einfuhrverbote, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens von Viehseuchen angeordnet werden sind, wissentlich verletzt, wird mit Gefängnis bis zu Einem Jahr bestraft.

Bei jedem Krankheitsfall ist sofortige Absperrung der betreffenden Stallung anzuordnen, auch gleich baldige Anzeige ans Oberamt zu erlassen.

Badnang, den 8. Juli 1872.

K. Oberamt.
Drescher.

Kameralamt Badnang.

An die Ortssteuer-Commissionen.

Dieselben werden angewiesen, die in der Beilage zum Staats-Anzeiger vom 29. Juni 1872 Nr. 152 enthaltene Aufforderung des K. Steuer-Collegiums zu Faturung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs Einkommens auf den 1. Juli 1872 beaufs der Besteuerung pro 1872/73 in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen und mit der geeignet erscheinenden Belehrung an Rathhause oder an einem sonst hierzu passenden Orte öffentlich anzuschlagen, auch in ihren Bekanntmachungen zugleich zu bestimmen, zu welcher Zeit und in welchem Lokale die Erklärungen (Fassungen) an die Kommission abgegeben werden müssen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen (Art. 1. II. Schlußsatz des Gesetzes vom 19. September 1852) und ebenso die gänzliche oder theilweise Steuerfreiheit des aus dem Auslande fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-Einkommens (Art. 3 A. 1 des Gesetzes vom 19. September 1852) aufgehoben worden ist.

Die Aufnahmestellen sind spätestens bis 1. September d. J. vervollständigt wieder hieher vorzulegen.

Den 3. Juli 1872.

K. Kameralamt.
Maier.

Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 13. d. Mts. aus dem Rohbau, Abheilung Wästenberg: 17 Eichen mit 16 Fm., 2 Ahorn mit 0,67 Fm., 3 Rothbuchen mit 1,88 Fm., 1 Eibeer mit 1,06 Fm., 9 Km. eigene Brügel, 2 Km. buchene Scheiter, 8 Km. aspene, 44 Km. forchene Brügel, 4 Km. Anbruchholz, 27 Km. eigene Reisprügel, 90 buchene, 100 aspene, 900 Nadelholzwellen und Grögelreis.



Aus dem Springstein und Häslacherbau: 8 Nadelholzstämme mit 4,39 Fm., 8 Nadelholzstangen 8—10 M. lang, bis 12 Cm. stark, 12 dto. 9—15 M. lang, 13—20 Cm. stark, 6 Km. Nadelholz, 20 dto. Wellen.

Aus dem Eichelberg, Abth. Klösterle: 70 Nadelholzstangen 8—10 M. lang bis 12 Cm. stark, 5 dto. 9—12 M. lang, 13—20 Cm.

Kart; 13 Km. eichene Brügel, 107 Km. dto. Reisprügel und 200 Wellen dto. Grögelreis. Zusammenkunft für den Wästenberg, Springstein und Häslacherbau um 8 Uhr auf dem Sträßle im Wästenberg beim Steinbruch, für das Klösterle um 10 Uhr beim alten Schlagbaum.

Reichenberg den 4. Juli 1872.
R. Forstamt.
Beckner.

Sulzbach.

Vieh-Verkauf.

Besondere Verhältnisse veranlassen mich, meinen Viehstand vollends aufzugeben. Demgemäß setze ich eine schöne faldete Kuh, großen Schlags, hochträchtig, gut gewöhnt, dem Verkauf aus. Der Verkauf findet am nächsten



Donnerstag den 11. Juli, Nachmittags 1 Uhr,

vor meiner Behausung statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath Schieber.

Gaildorf.

Eichen- und Fichten-Ninde-Verkauf.

Das heurige Erzeugniß an Gerberinde, ca. 40 Centner eichene und ca. 12 Klafter fichtene, wird von unterzeichneter Stelle verkauft. Kaufslustige werden eingeladen, dieselbe anzusehen und ihre Offerte abzugeben bei der

Gräfl. Pödl. Lomp. Forstverwaltung.
Werner.

Den 7. Juli 1872.

Weißrüb Samen.

langen rothköpfigen, empfiehlt auch für Biedervertäufer billigt

C. Weismann.

Versailles den 2. Juli. Nationalversammlung Debatte über die Kohstoffsteuer. Thiers nimmt für Frankreich den Grundsat der fiskalischen Freiheit in Anspruch und setzt die verschiedenen Quellen der Kohstoffe auseinander, welche 42 Millionen sofort und 18 Millionen im nächsten Jahre ergeben würden. Thiers behauptet, daß er durch die Sympathie der andern Nationen unterstützt werde. Combar und Randot bekämpfen die Kohstoffsteuer. Die Discussion wird sodann auf morgen vertagt.

Versailles den 3. Juli. Nationalversammlung. Debatte über die Kohstoffsteuer. Thiers spricht zu Gunsten derselben. Er wiederholt, daß Italien, mit welchem Frankreich in guten Beziehungen sei und bleiben wolle, letzterem keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. (Murren rechts.) Thiers erwidert darauf, er sei es nicht, der diese große Macht geschaffen. Sie bestehe u. sei eine Thatsache, die man achten müsse, wenn man den Frieden wolle. Buffet antwortet Thiers. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Die Seidraub fressenden Seidenraupen (Vergl. Murrthalbote vom 26. Jun. und vom 9. Sept. 1871.) Der Privatgelehrte Ulrichs zu Stuttgart (Vöblingerstraße 34, 1 Tr.) züchtet auch in diesem Jahre wieder seine japanesischen Seidenraupen; und zwar züchtet diese Zucht eine bedeutend bessere Lebensfähigkeit und weit üppigeres Gedeihen, als die vorjährige, welche aus Eiern hervorgegangen war, die im südlichen Siebenbürgen gelangt waren, welche also den Nachtheilen und Gefahren des durchzumachenden Acclimationsprocesses ausgesetzt war. Die dießjährige Zucht ist u. B. auch von allen Krankheiten verschont geblieben. Wie in Siebenbürgen u. Oestreich, so verpflückt auch in Württemberg diese Zucht lohnend zu werden, da die Pflege außerordentlich leicht ist und die Seide dieser Raupe der Maulbeerraupe an Güte völlig gleich steht, wie östreichische Versuche ergeben haben. Der Versuch, sie in Württemberg einzubürgern, darf als völlig gelungen betrachtet werden. Herr Ulrichs hat bemerkt, daß sie außer Seidraub auch noch anderes hiesiges Laub frisst, namentlich das der Hainbuche, der gewöhnlichen Buche und alle Sorten von Rosenlaub. Dies dürfte namentlich für denjenigen von Wichtigkeit werden, der die Eier im Winter zu warm gehalten hat und dem nun die jungen Raupchen zu früh erschienen sind, d. i. früher, als das Laub der erst so spät ergrünenden Eiche. In Stuttgart wird diese Raupe bereits von Wehreren gezüchtet und könnte auch in den übrigen Theilen des Landes mancher sich mit dieser ebenso interessanten als lohnenden Zucht beschäftigen. Gegenwärtig sind die Thierchen fast sämmtlich ausgewachsen, fingerlang, fast fingerdick, grün, an beiden Seiten mit silberglänzenden Schildchen besetzt. Einige beginnen bereits, ihr Seidengehäuse zu spinnen.

Bereitung von Erdbeersaft. Im vergangenen Sommer ging durch verschiedene technische Blätter eine Anweisung zur Bereitung eines wohlchmedenden und haltbaren Erdbeersaftes, die sich durch den Versuch bewährt hat. Zwei Pfund gut reifer und durch Auslesen gereinigter Waldbeeren, die ihres aromatischen Duftes wegen vor allen andern Sorten den Vorzug verdienen, bringt man, ohne sie zu zerquetschen, in eine etwas leichthaltige Flasche, indem man gleichzeitig 2 1/2 Pfund feingestossenen weißen Zucker zusetzt. Die Flasche soll von dem Gemenge nicht ganz angefüllt werden. Die Flasche bleibt bei ge-

wöhnlicher Temperatur einige Tage stehen; gelegentlich kann man einmal den Inhalt mäßig durcheinander schütteln. Der Zucker bemächtigt sich nach und nach des flüssigen Theils der Beeren, einen klaren gewürzhaften Syrup bildend, während die feste Substanz fast ohne Geruch und Geschmack zusammenschrumpft und vermittelst Durchsieben durch ein leinenes Tuch leicht vom Saft getrennt werden kann. Mit etwas Wein oder Milch vermischt, bildet dieser Rückstand übrigens doch noch ein wohlchmedendes Gericht.

Das obige Verhältnis von Erdbeeren und Zucker gibt 1 1/2 Liter Saft, was bei dem Preis von 24 Kr. für das Pfund Erdbeeren und 20 Kr. für Zucker 1 fl. 36 Kr. kostet, das Liter also 1 fl. 18 Kr.

In einer Flasche gut verstopft, hält sich der Saft an kühlen Orte unverändert auf die Dauer. Ein Erwärmen verträgt derselbe nicht, da das Erdbeeraroma äußerst flüchtig ist; auch längere Verührung des Saftes mit der Luft ist nachtheilig. — Der Saft mit Wasser verdünnt, gibt ein sehr wohlchmedendes Getränk, mit leichtem weißem Weine eine treffliche Erdbeerbowl. Auch von Himbeeren läßt sich in ähnlicher Weise ein Saft bereiten. Da das Himbeeraroma kaum flüchtig ist, so läßt sich der Saft jedoch auch mit weniger Zucker herstellen und durch kurzes Einlegen der Flasche in kochendes Wasser haltbar machen. Solcher Saft dient gleichfalls für Gefrorenes. Mit Wasser verdünnt als Getränk ist er aber weniger piquant, als der in der gewöhnlichen Weise durch Zerquetschen und 8 Tage langes Stehenlassen der Himbeeren bereitete Saft.

Fruchtpreise.

Badnang den 3. Juli. Dinkel 6 fl. 18 Kr. Roggen 5 fl. 12 Kr. Kernen — fl. — Kr. Haber 4 fl. — Kr.

Gewicht von einem Scheffel

best mittel gering
Dinkel: 157 Pfd. 151 Pfd. 148 Pfd.
Haber: 177 Pfd. 175 Pfd. 172 Pfd.

Hall den 29. Juni. Kernen 8 fl. 36 Kr. Gemischt — fl. — Kr. Roggen 6 fl. 6 Kr. Haber 3 fl. 57 Kr. Gerste — fl. — Kr.

Heilbronn den 3. Juli. Dinkel 6 fl. 4 Kr. Gerste 4 fl. 12 Kr. Haber 3 fl. 53 Kr. Weizen — fl. — Kr. Kernen — fl. — Kr.

Ein Märtyrer für die Volkrechte Württembergs,

Johann Jakob Moser.

Von Dr. Wilhelm Zimmermann.

(Fortsetzung.)

In den ersten Jahren dachte der noch geckenhafte Herzog gar nicht daran, von dem kaiserlichen Patent der Selbstregierung Gebrauch zu machen; er ließ die wohlgeleitete Räte der bisherigen vormundschaftlichen Regierung an seiner Statt fortregieren, und gefiel sich, seine Zeit in Jugenstreichern und lustigen Abenteuern zu verpuffen. Im Jahre 1748 vermählte ihn die Politik Friedrichs des Großen mit seiner Nichte, die fast noch ein Kind war, aber bereits überbildet. „Was will das Geschmäß?“ sagte sie, als bei ihrem Einzug in's stuttgarter Schloß die Wirtzenmädchen in alter stuttgarter Tracht sie freudig begrüßten. Das war sein zweites Unheil.

Dem ihr zu lieb ging jetzt der Herzog aus der möglichst großen, höchst populären Einfachheit seines Haushalts zu einem prachtvollen Hofstaat über. Französische Schauspieler, französische Tänzer und Tänzerinnen, Sänger und Sänginnen aus Italien, Musiker aus aller

Welt wurden nach Stuttgart berufen. Die Folge war halb Geldverlegenheit. So fiel der junge Fürst in die Hände der schlechtesten Subjekte, der Schmeichler, der Gelegenheits- und Geldmacher. Diese bewiesen ihm, daß er sich der Vormundschaft seiner alten Räte ent schlagen müsse. Der leichtsinnige Herzog war schon länger erbittert über dieselben. Aber erst als der Geheimrath Bilfinger, der Philosoph und berühmte Mathematiker, gestorben war, wagte der Herzog die Andern seine Ungnade fühlen zu lassen, zunächst den Finanzminister August von Hardenberg. Dieser unheimliche Mann hatte ihm zu strenge Finanzgrundsätze. Der wollte sparen und der Herzog wollte verschwenden. Hardenberg wies jeden Aufwand zurück, welcher die Einnahmen überstieg; Karl wollte glänzen und sich belustigen, und ärgerte sich über solche finanzielle Skrupel eines Abends; am andern Morgen hatte Hardenberg seine Entlassung in Ungnade.

Kurz darauf waren auch Zech und die andern alten Haushalter des Staates von dem jungen Herrn beseitigt, als beschwerliche Leute, die keinen Sinn hatten für Karl's und seiner Gefellen glänzende und heitere Lebensanschauung. Die Ehrenmänner, welche hauptsächlich das Land gut verwaltet hatten, mußten zusehen, wie der Staat „durch Affen regiert wurde“, nach Karl von Moser's Ausdruck. Des Herzogs Leichtsinns erging sich nun schrankenlos. Denn bald nach dem Sturz der alten Minister war auch seine Gemahlin zu ihrem Vater, dem Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, nach Bayreuth heimlich entflohen, während Karl auf der Jagd war. Sie kam nicht wieder. Das Land vermisse sie nicht, sie hatte kein Herz für das württembergische Volk gehabt, sie hatte in ihrer französischen Verbildung und Vornehmheit die Gutmüthigkeit und Ehrlichkeit desselben verachtet. Des Herzogs Leichtsinns wuchs jetzt zur Unmäßigkeit. Der Adel und die Bürger entrierten ihre Frauen und Töchter aus seiner Nähe, die vom Herzog beängstigten Damen verschlangen ungeheure Summen, nicht weniger die Pracht seines Hofstaates, seiner Hoffeste und die Unrechlichkeit der Günstlinge, die sich bereicherten.

Dabei machte der Herzog die kostbarsten Reisen in's Ausland, nach Frankreich und Italien; denn er wollte überall glänzen; als war' er einer der mächtigen Monarchen Europas, so trat er auf, so freigebig ließ er draußen sich sehen. Am meisten Geld verschlang seine Soldatenspieleri, welche in eben dem Grade, als sie kostspielig, so lächerlich war, daß man am preussischen Hofe herzlich darüber lachte, und des Herzogs eigener Bruder Friedrich Eugen von Berlin aus ihm diese seine für den Ernst ganz unbrauchbaren Parade-soldaten verspottete. Dieser treffliche Offizier Friedrich's des Großen schickte dem regierenden Herrn Bruder zu seinem Geburtstag eine Schachtel. Als der Herzog sie öffnete, lag darin eine kleine Armee bleierner Soldaten, und ein Zettel mit dem Räumlein:

Diese bleiernen Soldaten thun, was Deine thaten.“

(Fortf. f.)

Gottesdienst der Pfarodie Badnang

am Sonntag den 7. Juli.
Vorm. Predigt: Herr Dekan Kalthreuter.
Nachm. Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Nie ty a m m e r.
Biblgottesdienst in Steinbach: Herr Helfer Nie t h a m m e r.

Verkauf eines schönen Anwesens.

Nachdem auf mein hiesiges schön gelegenes Anwesen, das sich sowohl zu einem Land- sitz, als auch zu jedem Ge- schäftsbetrieb eignet, meh- rere Angebote (bis zu 2500 fl.) gemacht worden sind, bringe ich dasselbe, wie es in den Nummern 72-74 dieses Blattes des Näheren beschrieben ist, in ein malige öffentliche Ver- steigerung, wozu ich die Liebhaber auf kom- menden



Samstag den 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf das Rathhaus in Oppelsböhlm hiemit ein- laden.
Bei erwünschtem Erlös erfolgt der Zu- schlag sofort.
Wittwe **Postelmann.**

Geld-Antrag.

Aus einer hiesigen Plegenschaft lie- gen **200 fl.** sogleich zum Aus- leihen parat.
Schultheißenamt.
O. d.

Caramell-Bonbons

aller Art, sowie:
Honig-Zucker etc.,
eigenes Fabrikat, empfiehlt den Herren Wie- derverkäufern zu äußerst billigen Engros-Prei- sen
Christian Künzlen,
Conditoreigehschäft.

Verkauf von altem Schmied- eisen und Metallen.

Spiegelberg.
Etwa 15 Ctr. in stärkeren Stücken und Stangen bis ca. 30 Pfd.,
etwa 10 Ctr. in Stücken von 44 Cntr. u. 2-2 1/2 Pfd.,
etwa 4 Ctr. Spindeln von 44 Cntr. u. 1/2 Pfd.,
etwa 4 Ctr. in kleineren Stücken von 2 bis 6 Pfd.,
etwa 3 Ctr. Schrauben mit Müttern, etwa 250 Pfd. Zink in Stücken,
etwa 25 Pfd. Blei
etwa 60 Pfd. Messing
und kann täglich eingesehen werden.
Friedr. Wüst.

Keine Saatwiden,

Bäcknang
Rübsamen, Hirsen, Erbien, Linen, weiße Bohnen, feine Kernentleie, Nachmehl empfiehlt Saisenfieder **Schächterle.**

Jeden Wandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bliesucht**, und **Flechten** und zwar brieflich **Boigt**, Arzt zu **Croppen- stett** (Preußen).

Keines wohlschmeckendes Sodawasser, wie solches aus Bäcknanger Wasser niemals bereitet werden kann,

Bäcknang.
habe ich aus der rühmlichst bekannten Heilbronner Fabrik von C. Krefz eine Hauptniederlage erhalten, und hat mich diese Fabrik in den Stand gesetzt, auch im Preise mit jeder andern Fabrik zu concurriren und verkaufe ich die Füllung einer ganzen Flasche zu 5, einer halben zu 3 Kreuzer, bei Abnahme von mindestens 6 Flaschen noch billiger.

Die obere Apotheke von **Robert Eisenbeiß.**

Heilbronn. Offene Lehrstelle.

In einem größern hiesigen Geschäft findet ein wohl erzogener und gut geschulter junger Mann Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen die Handlung zu erlernen. Der Eintritt kann sogleich oder auch erst im kommenden Späthjahr geschehen. Gest. Anträge bittet man **baldigst** an Herrn **G. A. Lang**, Sülmerstraße No. 73 in Heilbronn, unter Chiffre **A. M. Z.** zu adressiren, auch womöglich das Zeugnisbüchlein, nebst einem Schreiben zur Einsicht beizulegen.

Die Herren Gerbereibesitzer ladet zur Versicherung ihrer Mobilien, Utensilien und Vorräthe zc. bei dem

„**Versicherungs-Verbande deutscher Leder-Industriellen gegen Feuersgefahr**“
ergebenst ein und ist zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit

Agent: **Karl Störzbach, jr.,**
Flächner in Bäcknang.

1867. Die rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** aus der Fabrik des **Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.** 1867.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung zc. stets vorräthig in
Bäcknang bei **L. W. Feucht**; Oppenweiler bei **Louis Schäffer**; Sulzbach bei **Joh. Huber & J. Nick**; Murrhardt bei **C. F. Stäble's** Wittwe; Nudersberg bei Apoth. **W. Wilsinger**; Winnenden bei **C. F. Glöck**

Bäcknang.
Zum sofortigen Eintritt suche ich einen **Lohknecht**
in meine Gerberei.
Christian Breuninger
3. alt. Post.

Bäcknang.
Für einen einzelnen Herrn suche ich auf Jakob **ein heizbares Zimmer**
ohne Möbel, womöglich innerhalb der Stadt.
L. Enslin
im Hause des Hrn. Uhrmacher Käß.

Bäcknang.
Ich suche **150 Wagen Bauhschutt**
gegen Bezahlung von 6 fr. per Wagen.
Ludwig Breuninger,
Rothgerber.

Bäcknang.
Sucht **einen tüchtigen Haus- knecht**
Karl Eckstein zur Schwane.

Für Gerbereien
empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager in **Sicherrinden franco** Bahnstation.
Bernhardt Rosenau,
Kissingen, Bayern.

Bauüberschlagstabellen, Tagelohnlisten
empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

Rapiatstabellen
empfiehlt die
Druckerei des Murrthalbot en.

Tagesereignisse. Deutschland.

* Der **Thorturm** auf der Brücke in **Wahlbingen**, durch welchen man auf dem Wege von **Bäcknang-Winnenden** dorthin und zurück in so unbequemer Weise seine Durch- fahrt nehmen muß, soll nun restaurirt werden. Insbesondere soll der enge Durchgang erbreitert, eine bessere Zufahrt hergestellt und haupt- sächlich für die Fußgänger durch eine um den Sockel des Thurms herum anzulegende Gal- lerie eine bequeme Passage ermöglicht werden.

* Sicherem Vernehmen nach wird **Se. Maj.** der König ans Anlaß der für die Mitte Au- gust bevorstehenden Inspektion der württem- bergischen Truppen durch den Kronprin- zen des deutschen Reiches nach **Stutt- gart** kommen, um den hohen Gast zu be- grüßen.

* **Se. Maj.** der König hat an 96 preußi- sche und an 25 bayrische Staatsangehörige, beziehungsweise in Preußen und Bayern wohn- hafte Personen, welche sich um die Pflege ver- wundeter und kranker württembergischer Krie- ger verdient gemacht haben, den **Olgä-Dr- den** verliehen.

Stuttgart den 6. Juni. Letzten Don- nerstag und Freitag haben die **Deutsch-Ame- rikaner**, die den 96. Jahrestag der Unab- hängigkeitserklärung der vereinigten Staaten Nordamerikas gefeiert, viel Leben in die Stadt gebracht. Die Gasthöfe waren derges- talt gefüllt, daß z. B. das Hotel Marquardt nicht im Stande gewesen wäre, alle angemel- deten Gäste aufzunehmen, auch wenn die im Bau begriffenen erweiterten Räumlichkeiten be- reits zur Verfügung gestanden wären. Es haben diese Festlichkeiten insofern eine gewisse Bedeutung, als durch dieselben **Stuttgart** zu einem Mittelpunkt für die **Deutsch-Amerikaner** geworden ist; es hat dies viele Reisen und viele Niederlassungen zur Folge. Gefeiert wurde das Fest am Donnerstag mit Concert, Bankett und Feuerwerk, am Freitag mit Corso- fahrt nach Cannstatt und Ball im **Wilhelms- bad**. Das **Amerikanerfest** soll mehr als 1200 Fremde hierhergeführt haben.

* Nächsten Mittwoch den 10. d. M., Nachmit- tags 3 Uhr, wird in **Heilbronn** von der Schiffs- werke am neuen Hafen ein größeres **Heilbronn- schiff** vom Stapel gelassen. Dasselbe er- hält den Namen: „**Gebrüder Hagenbucher**“. Die stets größere Ausdehnung, welcher sich die Schiffsbaukunst dort erfreut, ist haupt- sächlich dem tüchtigen Schiffsbaumeister **Franz Bauhart** daselbst zu verdanken. Derselbe be- absichtigt nun auch in **Neckarsulm** eine Werfte zu errichten, auf der noch im Laufe des Jahres ein größeres Schiff gebaut werden soll.

Leonberg den 5. Juli. Durch die Er- öffnung der Bahnstrecke nach **Nagold** ist ein außerordentlicher Reichthum von **Bausteinen** (bunter Sandstein) zu Tag gefördert worden. Unmittelbar an der Bahn bei **Hirschau** und dem Bahnhof bei **Calw** können Steine bis über 100 Ctr. schwer gebrochen werden und sind schon vor der Eröffnung der Bahn ganze Wagenladungen nach **Heilbronn** u. s. w. ab- geführt worden; es sind Steine, die ihrer Schön- heit und Dauerhaftigkeit wegen sich für jeden Bau eignen.

Lüdingen den 4. Juli. Am 16. d. M. feiert unser berühmter Landsmann **Geh. Rath v. Wächter** sein 50jähriges Doktor- jubiläum. Die hiesige Juristenakademie wird sich an dieser Feier durch Abendung eines Vertreters betheiligen. Schon im Jahre 1869 fand die Feier des 50jährigen Jahrestags seiner Anstellung als außerordentlicher Pro-

fessor an hiesiger Universität statt, die im Au- gust des genannten Jahres erfolgte. Die hie- sige Universität gratulirte ihm damals durch zwei von den Professoren **Mandry** und **See- ger** verfaßte Festschriften.

Am **Bodensee** den 4. Juli. Heute Vormittag wurde auf dem See in der Rich- tung zwischen dem Rheineinfluß und **Langen- argen** das seltene Phänomen einer **Wasser- hose** wahrgenommen, welche von ziemlich starker Ausdehnung war. Segelschiffe kamen glücklicherweise nicht in deren Bereich. — Auf der Fahrt gestern Abend 8 Uhr von **Lindau** nach **Friedrichshafen** stürzte sich ohne Zweifel von der Kajüte aus ein Passagier in den See, nachdem er wiederholt Gelegenheit gesucht, sich der Aufmerksamkeit der Schiffsmannschaft und der Mitreisenden zu entziehen. Das Ver- schwinden desselben wurde erst nach einiger Zeit konstatirt.

München den 5. Juli. Das Programm der 400jährigen Jubiläumfeier unserer Uni- versität ist nun definitiv festgestellt.

München den 6. Juli. Gestern Abend 9 1/2 Uhr ist der **Erzbischof von Utrecht**, von einem **Canonicus** begleitet, hier eingetroffen und am Bahnhofe vom **ka. Obersteremonien- meister Grafen Moy**, **Oberstaatsanwalt Wolf**, **Prof. Friedrich** und anderen hervorragenden **Katholiken** empfangen worden.

* Von den Festungen in **Elßaß-Loth- ringen** ist außer **Marfal**, **Schlettstadt**, **Pfalz- burg**, **Küßelstein** jetzt auch **Wittich** aufgegeben worden, so daß nur noch **Metz**, **Diedenhofen**, **Breisach** und **Strasburg** übrig bleiben. — Der **Reichsanzeiger** veröffentlicht das Gesetz wegen Einführung der deutschen **Wesfel- ordnung** und des deutschen **Handelsgesetzbuchs** in **Elßaß-Lothringen**.

Strasburg den 2. Juli. Die Polizei- direktion veröffentlicht heute die **deutschen Straßennamen** der Stadt, soweit die- selben bis jetzt festgestellt und höhern Orts genehmigt worden sind. Sie nehmen nahezu eine ganze Seite der **Straßb. Blz.** ein.

Darmstadt den 7. Juli. Die hier statt- findende Generalversammlung des **Volksbil- dungsvereins** verspricht zahlreich besucht zu werden. Bereits sind Gäste aus allen Theilen des Reichs anwesend, darunter **Schulze-Delitsch**, **Franz Dunder**, **Franz Wirth**, **Hg. Blum** (**Baden**), **Telegrapheninspektor Beringer** (**Lud- wigshafen**), **Professor Gareis** und **Professor Ernewein** von **Würzburg**, **Professor Meyer** von **Bonn**.

Leipzig den 2. Juli. Die hiesige stu- dentische **Wurfschacht Germania** hat ihre bisherigen Farben **Schwarz-Roth-Gold** abgelegt und dafür die Farben des neuerstan- denen deutschen Reiches, **Schwarz-Weiß-Roth**, in **Mügen** und **Bändern** angenommen.

Berlin den 3. Juli. Am 6. und 7. August d. J. wird hier ein **Congreß** der **Schneidermeister Deutschlands** und **Deutsch-Österreichs** tagen. Es sind folgende Punkte zur Berathung und eventuellen Be- schlußfassung aufgestellt: 1) Berathung der Lehrlingsfrage, resp. Errichtung von Fach- schulen; 2) Maßregeln gegen ungerechtfertigte Streiks der Arbeiter; 3) Einschränkung des übermäßigen Credits, Errichtung einer allge- meinen deutschen **Invaliden-** und **Sterbekasse** für **Schneider**; 4) Berathung von Schritten zur Aufhebung der **Concurrenz** durch Straf- anstalten und **Gefangenenhäuser**.

Berlin den 5. Juli. Ueber die Kriegs- that der **deutschen Schiffe** gegen **Hapti** liegen jetzt direkte **amerikanische** Nachrichten vor, als denen sich ergibt, daß nicht nur zwei

„**haptische** **Corvetten** mit **Beschlag** belegt“ wor- den sind, sondern auch **Port-au-prince** für kurze Zeit bombardirt wurde, bis die Regier- ung den deutschen Kaufleuten auf eine ihnen zukommende **Entschädigung** wegen **Erpressungen** eine **Abstragszahlung** von **15,000 Dollars** gemacht hatte.

Berlin den 6. Juli. Der **Reichsan- zeiger** meldet: Der **Bundesrath** beschloß in seiner Sitzung vom 28. Juni auf Antrag des württembergischen Bevollmächtigten, in Betreff der Veröffentlichung der Verhandlungen des **Bundesraths**, die folgenden Paragraphen der Geschäftsordnung hinzuzufügen: §. 22. Un- mittelbar nach jeder **Bundesrathssitzung** wird ein, die Verhandlungsgegenstände und den wes-entlichen Inhalt der Beschlüsse kurz zusammen- fassender Bericht durch den **Reichsanzeiger** veröffentlicht. §. 23. In größeren Zeitab- schnitten wird eine für die **Öffentlichkeit** be- stimmte Ausgabe der **Bundesrathsverhandlun- gen**, den Inhalt des **Protokolls** und **Druck- sachen** enthaltend, durch das **Reichsstaatskanzleramt** veranstaltet werden.

Berlin den 6. Juli. Der **Kronprinz** geht **Mitte Juli** nach **Verdiesgaden** und wird von dort aus das **erste**, **dreizehnte** (**württem- bergische**) **Bundesarmee** und das **erste** und **zweite** **bayerische** **Armee** inspiciren.

Österreich.
* Eine Nummer des **österreichischen** **Polizeiblattes** enthält bei **Beschreibung** von **entwendeten** **Gegenständen** wörtlich folgende Stelle: „**Ein** **goldenes** **Kreuzchen**, in der **Mitte** mit einem **kleinen**, **runden** **Ver- größerungsglase**, durch welches man die **unbe- deckte** **Empfängniß** sehen kann.“

Schweiz.
Bern den 6. Juli. Der **Ständerath** be- willigte die vom **Bundesrath** verlangten **400,000** **Francs** für **Betheiligung** an der **Wiener** **Weltausstellung** und erhöhte die für den **Arbeiterbesuch** verlangten **25,000** auf **30,000** **Francs**.

Genf den 2. Juli. Bei der letzten am **Conservatorium** stattgefundenen **Jahresprüf- ung** haben zwei **Basler** **Jungfrauen** auf einem der **Damenwelt** sonst fernstehenden **Instrumente**, der **Violine**, die beiden ersten Preise erhalten.

Frankreich.
Versailles den 6. Juli. „**Die** **Agence** **Havas**“ meldet: Der **Bericht** des **Herzogs** von **Brogie** über den **Vertrag** mit **Deutschland** konstatirt, wie man **versichert**, daß die **Re- gierung** trotz ihrer **beharrlichen** **Anstrengungen** von **Deutschland** nicht habe mehr **erlangen** können. Die **Diskussion** über den **Vertrag** findet **Montag** statt. Die **Annahme** desselben ist nicht **zweifelhaft**. **Marshall** **Mac** **Mahon** hat den **gestrigen** **Abend** bei dem **Präsidenten** der **Republik** **zugebracht**. Die **Beziehungen** zwischen **Lehterem** und dem **Marshall** sind die **herzlichsten**.

Paris den 6. Juli. Einer **Note** des „**Journal officiel**“ zufolge hat die **Regierung** **Maßregeln** ergriffen, daß die **deutschen** **Trup- pen** auf **keinen** **Fall** bei den **Einwohnern** ein- quartirt werden. Die **Regierung** wird sich bemühen, die **Occupation** durch **finanzielle** **vertragsmäßig** **zulässige** **Combinations** abzu- kürzen.

Versailles den 6. Juli. Die **Natio- nalversammlung** nahm in ihrer **heutigen** **Sitz- ung** den **Vertrag** mit **Deutschland** ohne **Dis- kussion** **beinahe** **einmüthig** an. Die **Minder- heit** **besitzerte** sich nur auf **drei** oder **vier** **Stimmen**.

Italien.

* In Uebereinstimmung mit anderen Nachrichten wird der Oberf. J. aus Rom mitgeteilt, daß die seit Kurzem hervorgetretene so streitbare Haltung des Vatikan ihren Grund in der veränderten Haltung des russischen Hofes habe. Man sagt, daß der Kaiser Alexander, welcher dem Papst seit 10 Jahren nicht mehr geschrieben hat, welcher nicht einmal auf die Briefe antwortete, die der Papst bei verschiedenen Gelegenheiten an ihn gerichtet hatte, am Jahrestage der Erhebung Pius IX. auf den heiligen Stuhl dem Papste ein eigenhändiges Schreiben zugesendet habe. In demselben behandle der russische Kaiser die geistlichen Angelegenheiten und stelle dem Papst in Aussicht, daß binnen kurzer Zeit die vollkommenste Uebereinstimmung zwischen dem Kaiserreiche und dem päpstlichen Stuhle herrschen könne, wenn sich der heilige Vater zu einigen Zugeständnissen hinsichtlich der polnischen Kirche verstehen wolle. Er betone die weltliche Macht des Papstes, ohne welche keine Freiheit und Unabhängigkeit desselben denkbar sei. Die Aristokraten sind deshalb so aufgeregt; sie sehen in dem kaiserlichen Handschreiben die Vorzeichen einer russisch-französischen Allianz, der sich bald auch andere Mächte anschließen würden, um die Frage von der weltlichen Gewalt des Papstes wieder auf die Tagesordnung zu bringen." (?)

Türkei.

Konstantinopel den 3. Juli, Abds. Heute Morgen ist im Armenviertel in Scutari eine große Feuerbrunst ausgebrochen; mehr als 1000 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden.

Nordamerika.

Newyork den 3. Juli. In unserer Stadt ereigneten sich gestern 75 und heute 45 Todesfälle in Folge von Sonnenstich.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Wabnung für Weinbergbesitzer.

Auch in diesem Jahr zeigt sich der Sauerwurm in den Weinbergen in bedeutender Menge und richtet, besonders bei dem langsamen Verlauf der Traubenblüthe, große Verheerungen an. Es zeigt sich wiederholt, daß die nicht sehr günstige Witterung auf die Entwicklung des Sauer- oder eigentlich jetzt Heurwurm von förderlichem Einfluß ist, da bis heute ein Zunehmen des Schadens sehr bemerkbar ist. Am schwersten betroffen sind diejenigen Sorten, welche in der Blüthe oft empfindlich sind, wie z. B. Cleverner und Elblinge. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Ungeziefer im Monat August u. September zum zweitenmal auftritt und dann als Sauerwurm noch größeren Schaden anrichtet, was aus den letzten 3 Jahren zur Genüge bekannt ist, daher ein Vernichten dieses Insekts seitens der Weinbergbesitzer nicht genau empfohlen werden kann. Am leichtesten geschieht dieses mittelst Nadeln oder feiner Messer, indem die Nuppen in den Traubchen sitzen und zum Theil eingespinnen sind. Dieselben sind an ihren braunen Köpfchen leicht kennbar und beträgt ihre Körperlänge 2-3 Linien. Auch zeigen sie beim Fangen viel Beweglichkeit.

Fruchtpreise.

Winnenden den 4. Juli. Kornen — fl. — fr. Dinkel 6 fl. 26 fr. Haber 4 fl. 1 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 36 fr. Misch-

ling 2 fl. 6 fr., Roggen 1 fl. 52 fr. Ackerbohnen 1 fl. 56 fr., Weizen 2 fl. 18 fr. Simri — fl. — fr. Weiskorn 24 fr., Weiden 1 fl. 36 fr., Kartoffeln 40 fr. 1 Pfd. Butter 32 fr. 1 Bund Stroh 10 fr. 1 Ctr. Hen — fl. — fr. Erbsen — fl. — fr.

Biberach den 3. Juli. Korn 8 fl. 21 fr. Roggen 6 fl. 13 fr. Gerste 5 fl. 5 fr. Haber 3 fl. 48 fr.

Goldkurs vom 6. Juli.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Preussische Friedrichsd'or, Pistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Randducaten, 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russische Imperiales, and Dollars in Gold.

Ein Märtyrer für die Volksrechte Württembergs,

Johann Jakob Moser.

Von Dr. Wilhelm Zimmermann.

(Fortsetzung.)

Karl's einstiger Lehrer, Friedrich der Große, hatte dem sechzehnjährigen Prinzen von Württemberg gesagt, daß der „regierende Fürst eines Landes nur der erste Beamte desselben sei“, mit schwersten Pflichten vor Gott, verantwortlich der Wit- und Nachwelt. Der dreißigjährige Herzog von Württemberg aber war schon weit über diese unfürstliche Anschauung des preussischen Fritz hinausgegangen. Der einfache Hofhalt des großen Königs schien dem Herzoge des damals so kleinen Württemberg armfelig; der Hofhalt zu Versailles war ihm Ideal und Vorbild. Bekanntlich brauchte nach urkundlichen Verzeichnissen der Geld und König, welcher sich siegreich im Kampfe mit Europa maß, durchschnittlich damals jahraus jahrein für sich und seinen Hofhalt nicht mehr als 200,000 Thaler. So viel verbankettirte und verfeuerwerke der Herzog Karl von Württemberg in einer einzigen Nacht, und sein Ballet, seine Oper, sein Schauspiel verzehrten jährlich ganz ungläubliche Summen: er gefiel sich darin, die berühmtesten Künstler und Virtuosen dieser Länder den größten Höfen Europas zu entziehen und an seinem eigenen Hofe zu haben. Mehr als ein Sänger und als eine Sängerin hatten Gehalte bis zu der damals unerhörten und nach dem damaligen Geldwerth für Land und Leute entseßlichen Höhe von 10,000 Gulden. Und unter derartigen Herrlichkeiten — allein vier herzogliche Geburtsfeste verschlangen mehr als zwei Millionen Gulden — äußerte der Herzog in einem despotischen Paroxysmus: „Ein Regent, als das wahre Ebenbild der Gottheit, habe die Befugniß, Gutes und Böses zu thun.“

Franz Vaco von Verulam, der geistvolle Philosoph und Staatsmann auf dem Papier, und dabei der niederträchtigste Schmeichler des verfassungsbrechigen Königs Jakob I. von England, der seinem Sohne Karl I. durch seine Verfassungsbrüche die Brücke zum Schafot baute, hatte in seinen Schriften die Lehre aufgestellt: „Alle Vorschriften, die man Fürsten geben könne, seien in diesen zwei Sätzen enthalten: Denke stets daran, daß du ein Mensch bist; aber denke auch stets daran, daß du ein Gott oder an Gottes Statt bist.“

Herzog Karl von Württemberg vergaß leider nur zu oft den ersten Theil der Lehre Vaco's, nämlich daß er selbst ein Mensch

sei, und hielt sich bloß an den zweiten Theil; er vergaß eben darum, daß er ein Christ sei, daß die Württemberger Menschen und Christen seien, und daß er einen feierlichen Eid auf die Verfassung geschworen habe. Er vergaß ganz und gar, daß der Vater dieser Verfassung aus freien Stücken sein großer Ahnherr war, einer der edelsten und volksfreundlichsten Fürsten der ganzen Weltgeschichte, jener Eberhard im Bart, von dem sein Volk sagte: „Wenn der Hergott nicht Gott wäre, so müßte es unser Eberhard sein“, und welcher legwillig durch sein Testament, aus freier Liebe zu seinem Volk, ohne irgend einen Anlaß aus dessen Mitte, für ewige Zeiten einen Niegel vorschob, damit nicht leichtsinnige Nachfolger durch Verschwendung und Willkür sein liebes Land und Volk Württemberg drücken können, so lange sie nicht selbst und so lange nicht die von ihm bestellten Vertreter des Landes und Volkes ihrem geschworenen Eid abtrünnig und gottvergessen würden.

Den jungen Karl hatte man freilich mehr im Französischen, in Pariser Art wie Sprache erzogen, als in der Verfassung seines Landes und in der Lebensgeschichte der großen Herzoge desselben, des Grafen im Bart und Herzog Christoph's unterrichtet; und bald genug hatte er als unbärtiger Herzog Lehrmeister genug gefunden ganz anderer Art, als der simple König Fritz von Preußen in seinem Frack, der nur ein paar Thaler kostete, und der die seltsame Idee hatte, der Fürst sei für das Volk da, nicht Land und Leute für den Fürsten. Unendlich schöner, christlicher und humaner, als diese moderne philosophische Idee des großen Preussenkönigs, hatte der bescheidene Graf im Bart von Württemberg, drei Jahrhunderte zuvor, dasselbe seinen Nachfolgern und allen Fürsten an's Herz gelegt. Der dreißigjährige Herzog Karl aber that ganz überrascht, war ganz empört, als ihn eine Stimme aus Land und Volk Württemberg, die gesetzmäßige Stimme, darauf zurückweisen wollte. Diese Stimme war der Landtagskonsulent Johann Jakob Moser.

Dieser Mann, aus einem alten schwäbischen Geschlecht, ob er selbst gleich das „von“ vor seinem Namen niemals führte, hieß eigentlich Freiherr Moser von Jilsed und Weilerberg. Der alte Adel war durch nichts verloren gegangen; aber seit die Ritterschaft, aus Mifällen an der durch Eberhard im Bart gegründeten und durch Herzog Christoph erweiterten Landesvertretung und ihren volkstümlichen Grundfragen, sich davon und von den Landesgeschäften zurückgezogen hatte, und Bürgerliche mit wenigen Adelligen in die Staatsgeschäfte sich theilten, hatten die Letzteren sich auch nur mit ihrem einfachen Namen bürgerlich geschrieben: das sind die sogenannten altwürttembergischen Geschlechter.

Moser war damals nahezu ein Sechziger; denn er war am 18. Januar 1701 zu Stuttgart geboren. Er war nacheinander Professor der Rechte in Tübingen, dann in Wien fünf Jahre lang von Kaiser Karl VI. und dem Reichsvizekanzler Graf von Schönborn zu staatsrechtlichen und diplomatischen Arbeiten verwendet; darauf wirklicher Regierungsrath in Stuttgart, bald, weil er sich dem Willen des berüchtigten Fräuleins von Grävenitz, der damaligen Beherrscherin des Herzogs Eberhard Ludwig und Württembergs, nicht fügen wollte, zum zweiten Male Staatsrechtslehrer in Tübingen, nach vier Jahren von dem neuen Herzog Carl Alexander auf seine Stelle im Regierungsrath zurückberufen worden.

(Fortf. f.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 81.

Donnerstag den 11. Juli 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schritt: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Kameralamt Badnang. An die Ortssteuer-Commissionen.

Dieselben werden angewiesen, die in der Beilage zum Staats-Anzeiger vom 29. Juni 1872 Nr. 152 enthaltenen Aufforderungen des K. Steuer-Collegiums zu Faturung des Kapitals-, Renten-, Dienst- und Berufs Einkommens auf den 1. Juli 1872 behufs der Besteuerung pro sonst hierzu passenden Orte öffentlich bekannt zu machen und mit der geeignet erscheinenden Belehrung am Rathhaue oder an einem die Erklärungen (Fassungen) an die Kommission abzugeben werden müssen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus — der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen (Art. 1. II. Schlußsatz des Gesetzes vom 19. September 1852) und ebenso die gänzliche oder theilweise Steuerfreiheit des aus dem Auslande fließenden und im auswärtigen Staate bereits einer Steuer unterliegenden Kapital- und Renten-Einkommens (Art. 3 A. 1 des Gesetzes vom 19. September 1852) aufgehoben worden ist. Die Aufnahmeanlagen sind spätestens bis 1. September d. J. vervollständig wieder hieher vorzulegen.

K. Kameralamt. Maier.

Revier Reichenberg.

Gras-Verkauf.

Sonntag den 13. Juli d. J., Morgens 6 Uhr.

wird der Heu- und Heimgras Verkauf von den Marthof-Geldern — ca 15 Morgen — wiederholt verkauft.

Zusammenkunft auf dem Marthof. Reichenberg den 9. Juli 1872.

K. Revieramt. Trips.

Revier Reichenberg.

Stumpfen-Verkauf.

Sonntag den 13. Juli im Staatswald Dachsbau, Winterlauter, Siebersbach-Klinge und Badnangerteich: ca. 98 Km. im Boden befindliche buchene Stumpfen.

Zusammenkunft um 7 Uhr am Landvogteihof, um 8 Uhr am Schiffrainer Doppelthor. Den 7. Juli 1872.

K. Revieramt. Trips.

Conferenz

in Großaspach

Montag den 13. Juli.

1) Gesang: Choral Nr 21 v. Weeber, Theil I. Nr. 8.

2) Lehrprobe.

3) Referat über den Unterricht in der Geschichte.

4) Orgelspiel.

Großaspach den 9. Juli 1872.

Conferenz-Direktor Eisenbach.

Sulzbach a/Murr.

Holz-Verkauf.

Montag den 13. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

werden aus den hiesigen Gemeinbewaldungen 455 Stücke Nadelholzstämmen mit 533,85 Fest-



meter und

50,18 Festmeter buchene Stämme verkauft.

Den 8. Juli 1872.

Gemeinderath. Vorstand Wenzel.

Badnang.

Geld-Antrag.

3000 fl. hat die unterzeichnete Stelle sogleich oder auch erst bis 1. Oktober gegen gefällige Sicherheit und 5% Zinsen in einem oder mehreren Posten auszuleihen.

Stiftungspflege. Höchel.

Graab.

Anwesen-Verkauf.

Nächsten

Sonntag den 13. d. Mts. bringt Unterzeichneter sein ganzes Anwesen nebst landwirtschaftlichen Geräthen zum letztmaligen Aufstreich.

Christian Neumayer, Schullehrer in Neckarrens.

Burgstall.

Fabrik-Auktion.

In dem Hause der Heinrich Schnarrenbergers Wittve wird am nächsten

Montag den 13. Juli d. J.,

von Morgens 8 Uhr an,

eine Fabrik-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei namentlich vorkommt:

2 neumelkende Kühe, 1 neuer Wagen, 1 Pflug sammt Egge, Ackergerath, Faß und Bandgerath, Futter und etwas Stroh, Dung und allerlei Hausrath. Die Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Die Wittve: Schnarrenberger.

Dppelsböhmi bei Winnenden.

Verkauf eines schönen Anwesens.

Nachdem auf mein hiesiges schön gelegenes Anwesen, das sich sowohl zu einem Land- als auch zu jedem Geschäftsbetrieb eignet, mehrere Angebote (bis zu 2500 fl.) gemacht worden sind, bringe ich dasselbe, wie es in den Nummern 72-74 dieses Blattes des Näheren beschrieben ist, in einmalige öffentliche Versteigerung, wozu ich die Liebhaber aufkommenden

Sonntag den 13. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf das Rathhaus in Dppelsböhmi hiemit einlade. Bei erwünschtem Erlös erfolgt der Zuschlag sofort.

Wittve Postelmann.

Ein Gut

von 17 Morgen Aecker und Wiesen, 62 Morgen Wald und entsprechendes schönen Gebäulichkeiten ist im Bezirk Badnang gegen billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

Badnang.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen

Lohnrecht

in meine Gerberei.

Christian Breuninger, alt. Post.